

Permakultur – ein Beispiel

Was Permakultur für mich bedeutet von Karen Noepfel

Permakultur heißt für mich idealer Weise, das Leben in Kreisen zu betrachten, die sich mehr oder weniger berühren und überschneiden und ständig in Transformation und Bewegung begriffen sind. In einem solchen Kreis befinde ich mich als Teil des Systems. Die Natur ist die Meisterin dieses Kreislaufsystems, und in allem, was ich tue, orientiere ich mich an ihr. In der Natur gibt es weder Unnützes noch Abfälle – ein Leben ohne Mülltonnen! Ohne Unkräuter! Ohne Normen! Mit Mitgeschöpfen, Vielfalt, Lebendigkeit, Schönheit und Harmonie im Großen und im Kleinen. Ja zum Leben.

Deshalb ist Permakultur immer anders und sie fängt mit dem Ort und den dort lebenden Wesen an, sich zu ihrem persönlichen Ausdruck zu gestalten.

Permakultur in Lembach: Das Permakulturprojekt Langenberg ist zur Zeit noch eine Vision. Aber unser Permakulturgrundstück existiert bereits, deshalb möchte ich an Hand dessen und mit Hilfe vieler Fotos zeigen, wie so etwas aussehen kann:



Abbildung 1: Strassenansicht

Das uns von der Erde geliehene und von Menschen verkaufte Grundstück hat durch seine besondere Lage vielfältige Standorte von sonnig bis schattig, flach bis steil. Am Anfang war nach 50 Jahren Verwilderung eine Art Wald, und auch dieser wäre sicher eines Tages wieder ein artenreiches Ökosystem geworden – war aber im Moment nur eine Ansammlung von wilden Zwetschgen und Brombeeren, die ein undurchdringliches Gestrüpp bildeten und auch für Tiere kaum interessant schienen – kein Wunder, fehlten doch die Blühpflanzen, die Insekten und Vögel anlocken und alles mögliche Getier mit ihren Samen versorgen. Es gab aber auch versteckt schon eine Menge wunderbarer Pflanzen, denen wir nur mehr Lebensraum geben mussten, um sie in unseren Gartentraum zu integrieren.

Das Wohnhaus sollte ökologisch und möglichst energieunabhängig sein: Wir bauten ein Strohballen-Lehmhaus (Dinkelstroh) und Gründächer auf allen Gebäuden, einschließlich Garage.



Abbildung 2: Beim Lehmputzen



Abbildung 3: Das Gründach



Abbildung 4: Solarthermie wird aufgebaut

Zum Thema Gründach: Friedensreich Hundertwasser schrieb in seinem Buch ‚Die grüne Stadt‘: „Die Natur, die wir auf dem Dach haben, ist dieses Stück Erde, das wir umgebracht haben, dadurch, dass wir das Haus da hin gestellt haben“ 1923 schrieb Le Corbusier in seinen fünf Punkten zu einer neuen Architektur nieder.: „Der Dachgarten wird zum bevorzugten Aufenthaltsort des Hauses und bedeutet außerdem für eine Stadt den Wiedergewinn ihrer bebauten Fläche.“

Unser Haus verfügt über einen guten Niedrigenergiehausstandard. Die Lüftung erfolgt zweimal täglich über Fenster und Türen – diese wurden bereits so geplant, dass gut quergelüftet werden kann. Der Lehm- bzw. Kalkputz auf den Wänden tut ein übriges zur Regulierung der Luftfeuchtigkeit. Die Wandfarben sind ökologisch und dem Putz angepasst. Die Ausrichtung der Hauptfensterfront nach Süden trägt in den Jahreszeiten, in denen die Sonne tief steht, zur Erwärmung des Hauses bei. Die Fenster sind 3-fach verglast.

Das Brauch- und Heizungswasser wird über die **Solarthermie-Anlage** auf dem Dach erwärmt. Wenn die Sonnenenergie nicht ausreicht, gibt es einen **wasserführenden Kaminofen**, der ca 60 Prozent der Wärme ins Wasser abgibt und den Rest über Strahlungswärme in den Raum führt. Durch den gut durchdachten Speicher kann die Sonne auch im Winter jederzeit bei der Wassererwärmung „mithelfen“. Es gibt einige Fußboden- und Wandheizungen, allerdings war deren Einbau vor allem eine Vorsichtsmaßnahme und wir nutzen vor allem die Fußbodenheizung im Bad. Die **LED-Lampen** helfen Strom zu sparen und ein **7000 l Wassertank** dient der Gartenbewässerung. Allerdings muss man sagen, dass von den Gründächern im Sommer nicht viel Wasser abfließt - was ja einer der Vorteile ist - so dass der Tank immer schnell leer ist.



Abbildung 5: Der Stall im Winter

Hühner- und Pferdestall sind ganz in der Nähe, so dass wir engen Kontakt zu unseren Tieren haben und sie auch von den Fenstern aus sehen können. Die Grünabfälle kommen gleich in den Hühnerauslauf, der Pferdemist hingegen wird etwas weiter weg im Schatten des Nordhanges kompostiert. So ist der **Gartenkompost** schon im Herzen des Gartens, wenn er gebrauchsfertig ist.

Der Pferdestall wird von uns nur im Winter genutzt, in den andern Jahreszeiten dient er als **Heuhotel** oder auch mal **Abstellraum**. In einem Teil des Gebäudes befindet sich eine feste **Sommerküche**. Sie ermöglicht es mir, im Sommer mit viel Besuch das aufwendige Putzen im Haus zu vermeiden – die Hühner fressen die Krümel. Was auch wichtig ist,



Abbildung 6: Mensch und Tier ganz nah...



Abbildung 7: Der Stall im Sommer

wir sind so fast immer draußen. Auch wenn die Sonne vielleicht nicht scheint. Es gibt ja Decken. Und die Pferde freuen sich auch....

Der Kompost befindet sich, wie schon erwähnt, im Herzen des Gartens und wird im Sommer mit Kürbissen und Zucchini bepflanzt – die wachsen prima und gleichzeitig entziehen sie dem Kompost Stickstoff – das ist in unserem Fall wichtig, denn der Kompost enthält sehr viel Pferdemist und ist dadurch stickstoffreicher, als es dem Boden gut tut. Für unsere Verhältnisse ist vor allem die organische Substanz im Kompost wichtig für den stark tonigen Lehmboden.

Noch vor dem Kompost gelangen wir zum **Gewächshaus:**



Abbildung 8: Rosenhecke um den Kompost



Abbildung 9: Gewächshaus im Frühling



Abbildung 10: Gewächshaus im Sommer

Hier ziehe ich die Jungpflanzen an, außerdem die ersten Salate – und Rosmarin und Currykraut überwintern darin. Später wird es mit Tomaten bepflanzt, denen Basilikum, Tagetes, Ringelblumen und andere Blühpflanzen zur Seite stehen.

An allen bewässerungstechnisch wichtigen Stellen im Garten gibt es **Wasserbehälter** – Pflanzen mögen kein „totes“ Wasser direkt aus der Leitung, selbst wenn es aus unserem Regenwassertank kommen sollte.



Abbildung 11: Steine im Staudenbeet
Steine speichern Wärme, dienen den Pflanzen zum Anlehnen und geben dem Garten Struktur – und von ihnen gehen feinstoffliche Energien aus, die den Pflanzen dienen.



Abbildung 12: Laufenten am Wasser



Abbildung 13: Akelei mit wilden Erdbeeren und wildem Schneeball



Abbildung 14: Aaronstab und Bodendecker

Eingliederung der Wildpflanzen

Auf dem Gelände existierte bereits eine große

Anzahl wunderschöner Pflanzen. Diese in die geplante Bepflanzung zu integrieren, ist möglich, wenn man ihre Ansprüche berücksichtigt.

Bei uns gibt es einen wundervollen Gierschhang, der einige Wochen in voller Blüte steht (natürlich auch immer für die Küche genutzt wird) und dessen Blüten dann vom wilden Baldrian abgelöst wird. Auf dem Bild auf der nächsten Seite erfolgreich mit Mädesüß verschwistert. Beides auch **Heilpflanzen** so wie der Giersch.



Abbildung 15: Baldrian und Mädesüß

Durch die sich so ergebende Vielfalt sowie die Auswahl an selbst gepflanzten Stauden und Sträuchern blüht in unserem Garten eigentlich zu jeder Jahreszeit etwas. Und so fühlen sich auch



Abbildung 17: Kreuzotter

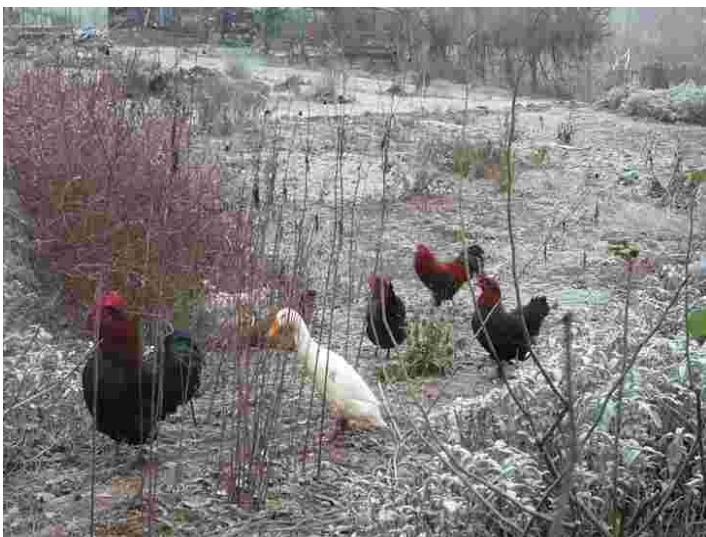


Abbildung 18: Hühner mit Laufente

die Tiere wohl.
Hühner und Enten versorgen uns mit Eiern und fressen gleichzeitig die **Zecken und Schneckeneier** – die Laufenten sogar die ausgewachsenen Kriechtiere. Und was wäre der winterliche Garten ohne Geflügel... Auch im Sommer ist es ein Vergnügen, sie zu beobachten

– besonders wenn die Küken geschlüpft sind.

»Es gibt keinen objektiven Grund für die Annahme, dass menschliche Interessen wichtiger
seien als tierliche.«
Bertrand Russell



Abbildung 19: Kletterrose mit Zwetschgen



Abbildung 20: Wilde Heckenrose am Zaun

Es gibt viel zu Naschen im Garten und zu „Schmecken“ auch, wie die Elsässer sagen – es duftet meinen sie damit.

Der Gemüsegarten

Er ist dreiseitig von einer Rosenhecke umgeben, die Wind abhält und so ein Mikroklima schafft. Und im Duft der Rosen geht das Arbeiten auch gleich nochmal so gut von der Hand. Die Rosen der alten Sorte Stanwell Perpetual blühen ab Juni bis in den Winter hinein. Sie eignen sich hervorragend für die Küche (Roensalz, Rosensirup etc.) und sehen in der Vase ganz romantisch aus, halten sich allerdings nicht lange. So erfüllen sie wiederum im Sinn der Permakultur viele Aufgaben. Die vierte Seite haben wir nicht bepflanzt, damit wir auf Wunsch den Garten mit dem Pferd bewirtschaften können. Zunächst hatten wir übrigens die wilden Rosen gelassen, dies ist jedoch nicht praktikabel auf Grund ihres unglaublichen Wachstums.



Abbildung 21: Stanwell Perpetual



Abbildung 22: Gemüsegarten: Kartoffelernte

Alle möglichen einjährigen Blumen wachsen hier im Gemüsegarten, neben Ringelblumen und Phacelia auch Mutterkraut und Mohn. Ich säe in Reihenmischkultur und mache gleichzeitig eine 4-jährige Fruchtfolge mit Kartoffeln, Leguminosen und Kohl, Erdbeeren und Möhren mit Zwiebeln. Wo immer noch Platz ist, wird alles Übrige gesät oder gepflanzt. Das Gemüse liebt die Blüten der Blumen. Nach nunmehr 5 Jahren Gartenkultur haben sich neben den stickstoffzeigenden auch erste humusliebende Beikräuter eingefunden!



Abbildung23: Der Gemüsegarten mit vielen Blumen

Wir trocknen **Blüten** für Tees, zum Baden, Räuchern und Salz.



Abbildung24: Die Rosenhecke umschließt den Garten



Abbildung25: Vorbereitung für das Kräutersalz



Wichtig: Plätze zur Begegnung, zum Entspannen, zum Genießen....



Abbildung26: Plätze für Geselligkeit, Spaß und Entspannung



Abbildung27: Claudi beim Gartenfest

Wenn sich irgendwo ein Freiraum ergibt, so wird er genutzt, wie oben die Baustelle oder das Gewächshaus im Winter. Da sind wir ganz an die Natur angepasst, in der es auch keinen leeren Raum gibt und in allem ein Stück Lebensinn zu entdecken ist.

In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in Verbindung mit dem Ganzen steht.
Johann Wolfgang von Goethe



Abbildung28: Kunstausstellung von Peter Malcher



Abbildung29: Gewächshaus zu Weihnachten



Am leuchtenden Sommermorgen
Geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber, ich wandle stumm.

Heinrich Heine 1797 - 1856

Permakultur ist auch auf dem kleinsten Balkon gartentechnisch durchführbar.
Ich hoffe, ich habe Eure Neugier und Eure Kreativität geweckt.
Und ich wünsche uns für den Langenberg eine gute Planung und Umsetzung des
Permakulturgedankens.